

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Dritte Abtheilung. Zweite Section: Holland

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1863

XXX. Hoorn.

[urn:nbn:de:bsz:31-54449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54449)

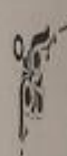


J. Rohbock, delit

Exec. bij G.G. Lange, Darmstadt.

HEEREN.
DE BINNENHAVEN.

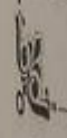
G. M. H. v. d. H. sculpit



Serlen
 „Oosterpo
 eine hüsch
 lung verb
 allbekann
 Nichts nüg
 Vorhanden
 schrittenma
 selbst getad
 Inschriften,
 Zweck, Verh
 die Serie
 Reiner
 Lambert
 jücher, de
 brant, sein
 Sicherheit de
 list von Bes
 Abbildung

Es
 Es

Obwohl
 nicht als un
 mit ihm
 der Beginn



Der Alpha

XXX.

H o o r n.

„Nil prosunt vigilum excubiae, nihil arma min aequo
Murorum ingentes roucaequae tonitrua cannae,
Ni, Deus, hancee velis regere ac tutarier arbem!“

Verloren in die Betrachtung dieser lateinischen Inschrift, welche die „Oosterpoort“ ziert, betreten wir Hoorn, dessen Durchwanderung uns eine hübsche Stadt zeigt, wo sich Altes und Neues in reicher Abwechslung verbinden. Zwar überrascht uns die Thorschrift nicht durch den allbekannten Gedanken, daß Wachen und Waffen, Mauern und Geschütze Nichts nützen, wenn Gott den Platz nicht beschützt; wohl aber durch ihr Vorhandensein, das uns gleichsam vorandeutet, daß wir hier dem Inschriftenmangel nicht begegnen, dessen wir S. 11 ff. gedacht und S. 31 ff. selbst getadelt. Und in der That finden wir hier zu Hoorn eine Menge Inschriften, welche theils an geschichtliche Ereignisse erinnern, theils Zweck, Bestimmungen und Zeitangaben enthalten. So spielen gleich die Verse über der „Westerpoort“, verfaßt von dem Bürgermeister Reinier Langewagen, auf die edle That an, durch welche sich Lambert Melisse, ein Jüngling aus Westzaanen, 1574 ausgezeichnet, der, als die Spanier seinen Wohnort genommen und verbrannt, seine Mutter über das Eis und durch dieses Thor hierher in Sicherheit brachte. Der Stadtrath, gerührt durch des Sohnes Liebe, ließ den Vorfall in Stein aushauen und an der Pforte einmauern. Die Abbildung ist zwar verschwunden; die alte Inschrift aber lautet:

„Doe dwinglandy den Staat en Westzaan dede zugten,
Bevryd dees brave zoon zyn moeder van den dood
En quam, op dit fatsoen van daar tot hier toe vlugten,
Zoo blyft een edel kind zyn ouders trouw in nood.“

(Als Westzaan und der Staat gequält ward, wie ein Züchtling,
Entriß der brave Sohn die Mutter ihrem Tod
Und kam auf diese Art von dort hierher als Flüchtling,
So bleibt ein edles Kind den Eltern treu in Noth.)

Obwohl bezeichnet als alte westfriesische Hauptstadt, ist Hoorn nicht alt und nimmt in Nordholland den zweiten Rang ein, da Alkmaar ihm voransteht. Urkundlich reicht ihr Ursprung sogar nicht hinter den Beginn des 14. Jahrhunderts zurück. Aber die günstige Lage am

Meerbusen des sog. „Hoornershop“ und der Hafen, welcher als der beste an der Südersee gerühmt wird, brachten den Ort zu einer Blüthe, daß er dreimal erweitert werden mußte. Sein Handel war ungemein belebt, namentlich in Butter und Käse; beträchtlich auch die Häringfischerei, zu welcher 1416 hier das erste große Garn geflochten ward. Nicht minder bewegt war der Seeverkehr. — In der Geschichte des Landes ist Hoorn gleichfalls berühmt. Die Einschließung des Platzes mit Mauern, Wällen und Grachten fand erst 1426 statt. Es galt damals seine Vertheidigung gegen Jacoba von Bayern, welche die Bürgerschaft durch ihre unbesonnene Grausamkeit gegen den Sohn des reichen Bürgers Lambert Kruif erbittert und zum Abfall gebracht hatte. Hierauf verursachte die Partei der Kennemer hier große Unordnungen. Alle Versuche, die Stadt zu erobern, mißglückten jedoch gänzlich. Sie wurden nach langem und zweifelhaftem Kampfe endlich mit bedeutendem Verlust zurück und in die Flucht geschlagen, und Hoorn erhielt dafür durch Philipp von Burgund große Vorrechte. Auch nahmen seine Bürger im Bunde mit den Enkhuizern die Flotte der Osterlin und endeten 1441 einen traurigen und langwierigen Krieg. Der Zwiespalt, welcher durch die Kämpfe der Kabbelaum'schen und Hoek'schen in der Stadt herrschte, dauerte indessen bis zum Siege der ersteren Partei über die letztere, welche 1442 in einem blutigen Gemehel erlag.

Trotz Aufruhr, Pest, Brand und Waffersnoth, welche Hoorn von Zeit zu Zeit heimsuchten, nahm es immer höheren Aufschwung und ward 1508 neu vergrößert. Bedeutend war insbesondere der Deichbruch und die Ueberschwemmung von 1557, wo die Stadt in Folge eines Sturmes so mit Wasser gefüllt war, daß man ihren Untergang fürchtete. — Von den Schiffen, welche am 11. Oktober 1573 die spanische Flotte auf der Südersee (S. 403) schlugen, wurde die Mehrzahl hier ausgerüstet, und der durch die tapfere Bürger gefangene Graf Bossu drei Jahre in Gefangenschaft gehalten. — Hoorn's Zeit der höchsten Blüthe fällt in den Anfang des 17. Jahrhunderts. Sein Seehandel war so ausgedehnt, daß der Hafen bisweilen nicht alle Fahrzeuge fassen konnte, wie denn 1608 in demselben 200 Schiffe überwinterten. — Von hier unternahmen Wilhelm Cornelisz. Schouten und Jacob Le Maire 1615 ihre Weltumsegelung, in deren Folge eine Meerenge „Straße Le Maire“ genannt wurde, während die Südspitze Amerika's oder Feuerland's den Namen „Cap Hoorn“ erhielt, um den Ruhm von

Schouten's Vaterstadt zu verewigen. — Die Kriege mit England und die zunehmende Blüthe von Amsterdam gereichten zu Hoorn's Verfall. Zwar wurden hier noch immer Kriegsschiffe ausgerüstet und kamen viele Kauffahrer in den Hafen; allein ihre Zahl nahm im 18. Jahrhundert immer mehr ab, und nach 1795, insbesondere nach der Vernichtung der „Ostindischen Compagnie“, war es um die Wohlhabenheit der Stadt vollends geschehen, um so mehr, als Medemblik 1796 zum Platze für die Werften und Zeughäuser der Landesflotte erkoren ward (S. 404).

Gegenwärtig zählt Hoorn, das 1732 noch 12,000 Bewohner hatte, deren nur 9000. Hat sein Seehandel die frühere Bedeutung verloren, und spielt jetzt der Handel mit Käse eine Hauptrolle, so wurde doch der schöne Hafen erst vor wenigen Jahren mit großen Kosten wieder ausgetieft. Wie Na berichtet, kamen 1843 nur 2,422,840 Pfund Käse zu Markt. Oft ist es noch mehr. Belangreich sind die Wochenmärkte, während die Viehmärkte zu den besuchtesten des Landes gehören und die Stadt grade durch den inländischen Handel in Vieh und Käse sich wieder einiger Blüthe erfreut. Dazu kommt eine Anzahl von einigen vierzig Fabriken, worunter 15 Gold- und Silberschmiedereien. — Von Hoorn's berühmten Söhnen kennen wir schon den Weltumsegler Wilh. Schouten, der in der Benennung des „Cap Hoorn“ seine Vaterstadt verewigt. Ferner gehört ihm an Jan Pieterz. Koen, der Gründer von Batavia, welcher daselbst am 20. September 1629 verschied. Auch der tapfere Jan Haring, Jan Floor, Hadriaans, Junius (+ 1575), Rombout Hoogerbeets u. a. Gelehrte, Dichter, Staatsmänner und Seehelden erblickten hier das Licht der Welt. Von dem berühmten Junius erzählt Cornel. Leemons, welcher in J. Neyhoff's „Bijdragen voor de Vaterlandsche Geschiedenis en Oudheden“ von den merkwürdigsten Alterthümern der Stadt spricht, daß man das Bild des Gelehrten noch an der Giebelseite vor dessen Geburtshaus erblicke. Dies ist aber nach Na falsch, indem das Bild, welches aus Eichenholz war, früher auf die Stadtbibliothek gebracht wurde und 1838 daselbst verbrannte. — Nicht geboren in der Stadt Hoorn, wie Einige angeben, sondern im nahen Dorfe Schellinghout, ist nach der Ueberslieferung Abel Jansz. Tasman, der mehrere Entdeckungen in Australien machte, namentlich Neuseeland und Vandiemenland fand, und selbst von Ausländern als der größte Seeheld des 17. Jahrhunderts bezeichnet wird. Der Ort verdient zugleich Erwähnung als Wahlplatz

des Gefechtes, welches Graf Floris V. 1282 den Westfriesen geliefert. — Unter den Schulen Hoorn's findet man eine Lateinschule, eine klinische Schule, eine Zeichnen- und eine Gesangschule. — Auch besitzt es hübsche Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten.

Die Stadt, welche wohl mit Bezug auf ihren Namen ein Horn mit fliegenderm Bande im Wappen führt, hat außer einer Synagoge sechs protestantische und zwei katholische Gotteshäuser. Davon brannte die alte prächtige Hauptkirche (Groote Kerk) am 3. August 1838 bis auf den Grund ab und erstand später wieder aus einem Beitrag der Regierung und milden Gaben des Landes als eine hübsche und zweckmäßige Kirche. — Ein Theil des ehemaligen Admiraltätsgebäudes oder Prinzenhof hinter der „Groote Kerk“ wird zum Theil als „Klinische Schule“ verwandt, und die frühere Münze (S. 404) dient jetzt als Kaserne für die Garnison, welche sich auf 250 Mann beläuft. — Das Tribunal am „Großen Markt“ oder „Rooden Steen“ zeichnet sich durch zwei stolze Giebel aus, welche 1631 gebaut sind. — In der Waage, einem hübschen viereckigen Bau aus Hartstein und am „Rothen Stein“ wird der zu Markt gebrachte Käse gewogen, der jährlich oft 3 Million Pfund beträgt. — Das große Magazin der Admiralität auf dem „Eiland“ bildet jetzt ein Correctionshaus, welches durchschnittlich 700 Sträflinge beherbergt, während das Ostindische Haus zu Versammlungen und sonstigen Zwecken benützt wird. Unser Bild stellt den „Hoofdtoren“ und das „Huis van Correctie“ dar. — Abgesehen von anderen alterthümlichen Häusern auf dem „Noord“ und „Oost“, am „Hoofd“, in der „Kerkstraat“ und bei der „Oosterpoort“ sind noch merkwürdig das „Gasthuis“ in der „Kirchenstraße“, das katholische Waisenhaus, das „Weeshuis“ in der „Achterstraat“, worin Boffu gefangen gehalten wurde, und die „Doelen“, wo sich die „Schuttersstukken“ von Jan Albertsz. Roodtseus oder Rottiers, einem Schüler von van der Helst, finden, sehenswerthe Bilder, welche die holländischen Bürgerschützen (Schutterij) zur spanischen Zeit darstellen. — Vergessen sei auch nicht Stokbroo's Cabinet von Alterthümern und Seltenheiten, sowie die noch übrigen Thorbauten, von denen wir gleich Anfangs der Ost- und Westpforte gedacht.

Vorzügliche Erwähnung aber verdient endlich das Rathhaus, früher der Sitz der abgeordneten Räte des Norderquartiers, ein altes, einfaches Gebäude mit einem schönen Giebel. Hier sieht man an einem Ramin der „Trouwkamer“ in hübschen Bildern die Schlacht auf der



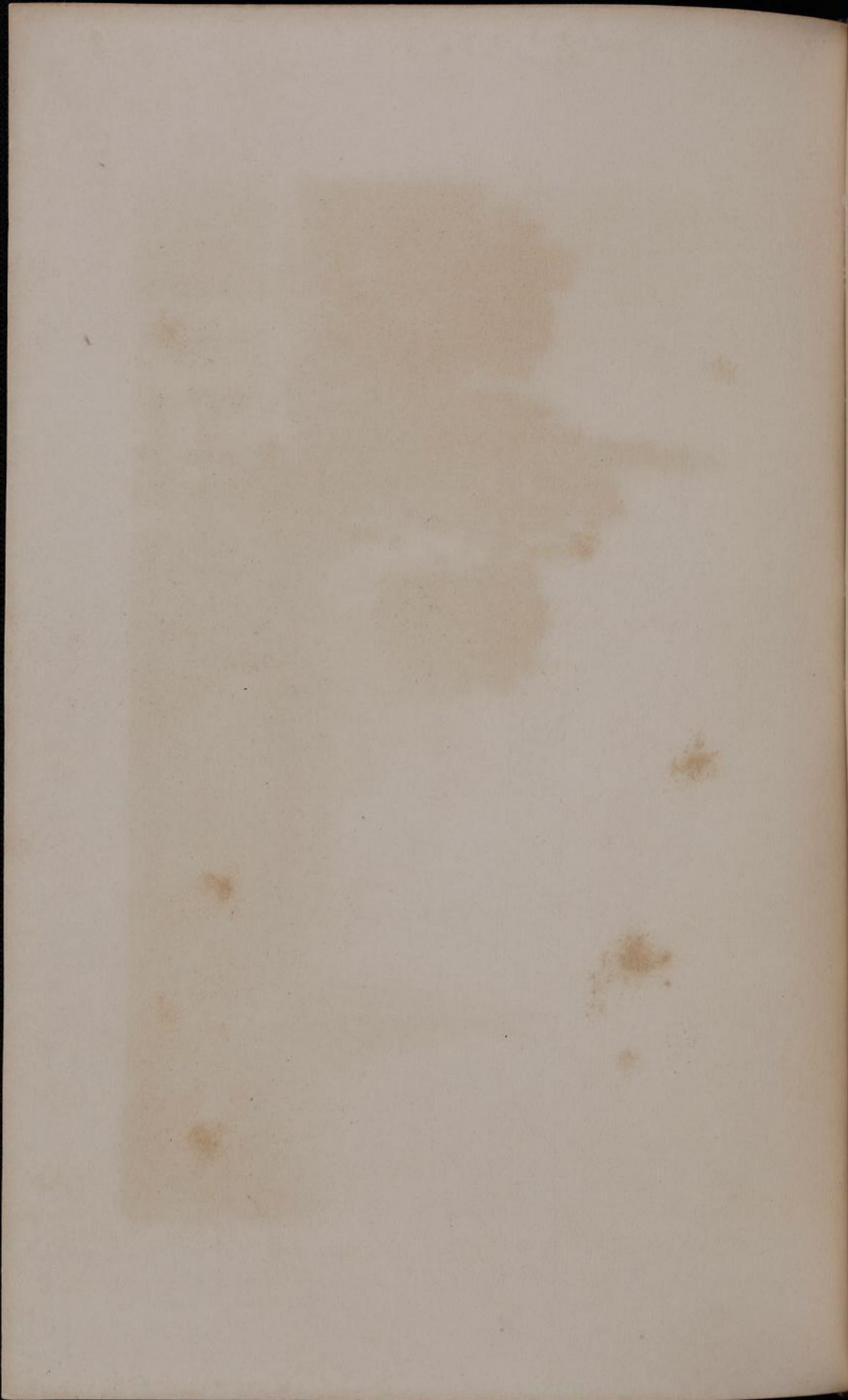
J. Rohrbach del.

Exec bij G. G. Lange, Darmstadt.

L. Oeler sculpit.

JET O O JET N.

HOOFDTOREN EN HUIS VAN CORRECTIE



Südersee am 11. October 1573 (S. 403) dargestellt, worin Cornel. Dirkszoon den spanischen Admiral Bossu überwältigt; ebenso die Gemälde des indischen Generalgouverneurs Jan Pietersz. Koen nebst seiner Gattin Sara Menten. Ein anderes Zimmer ziert ein Bild des Admirals Mich. Adr. de Ruiter von Ferd. Bol. Außerdem wird auf dem Rathhaus ein Becher Bossu's bewahrt, von dem die Familie P. Rutgers ein Schwert besitzt. Nicht minder zeigt man hier, wenn bei Bädeler keine Verwechslung untergelaufen, ein Schwert, welches der holländische Admiral Derk dem spanischen Feldherrn 1572 in einem schweren Treffen abgenommen. Endlich findet man auf dem Rathhaus, und zwar in der „Secretarie“, ebenfalls ein altes Gemälde, welches den „Slag van Bossu“ darstellt, darüber ein Medaillon des Grafen selbst mit der Unterschrift: „Bossu geslachen. Hier boven zyn Portret, beneffens hetzelve een stuk van den Wesentlycke inquisutievlagh, die hy ten thros liet wayen in 't yaer 1573 den XI. October.“

XXXI.

P u r m e r e n d e .

(Die Polder Purmer, Wormer und Beemster. — Dorf Dosthuizen und der Flecken Wormer.

Hingeschmiegt an den großen Nordkanal und zwischen drei ausgetrocknete Meere, ist das blühende Purmerende (Purmerend) die zweitjüngste Stadt Hollands. Hierzu wurde es erst 1573 durch Umfassung mit Mauern erhoben, und nur Zaandam geht ihm an Jugendlichkeit vor. Trotz seiner Lage auf dem südwestlichsten Punkte des Beemsters, der sich von 1608 bis 1612 in einen Polder verwandelt sah, verlieh ihm den Namen der Purmer, dessen Trockenlegung 1622 erfolgte, während der Wormer seine Ausschöpfung erst dem Jahre 1626 verdankte, um nach der Ueberschwemmung von 1825 nochmals der Landwirthschaft gewonnen zu werden. Nach Terwen wurde das Meer und das Dorf Purmer 1410 durch Wilhelm VI. dem Kaufmann Wilh. Eggert von Amsterdam als Herrlichkeit abgetreten, der dem Grafen in seiner Verbannung große Dienste geleistet. Dieser erbaute dann sofort daselbst das Schloß Purmerstein, welches der Stadt Purmerende